

Reflexion Lego City

Freyschmidt, Henry Lewis

Hama, Zana Salih

Krasnovska, Paula

Krüger, Lucas

Prüger, Marvin Oliver

Seep, Tom-Malte

Zabel, Steven

26. Oktober 2023

Version: 1

Verantwortliche Teammitglieder:

- Krüger, Lucas (Organisation)
- Zabel, Steven (Anlegen der Dokumentenversion)
- Krüger, Lucas (Abgabe)

Anwesende während der Meetings:

- Freyschmidt, Henry Lewis
- Hama, Zana Salih
- Krasnovska, Paula
- Krüger, Lucas
- Prüger, Marvin Oliver
- Zabel, Steven

(Online-) Beiträge zum Inhalt durch:

- Freyschmidt, Henry Lewis
- Hama, Zana Salih
- Krasnovska, Paula
- Krüger, Lucas
- Prüger, Marvin Oliver
- Seep, Tom-Malte
- Zabel, Steven

Korrektur gelesen durch:

- Krüger, Lucas
- Krasnovska, Paula
- Seep, Tom-Malte
- Hama, Zana Salih

Inhaltsverzeichnis

1	Reflexion zum Workshop 1	2
1.1	Herausforderungen	2
1.2	Was gut lief	2
1.3	Verbesserungspotential	2
2	Änderungsvorschläge anhand agiler Praktiken	3

1 Reflexion zum Workshop 1

1.1 Herausforderungen

- Ressourcen: Anschaffen und Verteilung der Bausteine; Knappheit mancher Bausteine
- Aufgaben: Priorität in Arbeitsaufwand abbilden; Abhängigkeit von Arbeitsaufwand und Zeit beachten; Koordinierung mit den Gruppen
- Stakeholdereinbindung: Klarheit über Anforderungen schaffen; Umsetzung der Anforderungen
- Kommunikation: Absprache zwischen Baugruppen und Orga.-Team; Absprache mit Stakeholder
- Anfang: Chaos der ersten Minuten kontrollieren

1.2 Was gut lief

- Es entstand schnell ein Organisationsteam, welches die Aufgaben erfasst und verteilt hat.
- Es entstanden relativ schnell Teams, um an den Aufgaben zu arbeiten.
- Die meisten Anforderungen wurden erfüllt.
- Die Errichtung der Stadt fand modular statt.
- Es wurde eine Stadt gebaut, welche als solche identifizierbar war.
- Es gab Ansätze einer Gruppendynamik innerhalb der Bauenden. Man hatte zum Teil intuitiv eine Arbeitseinteilung vorgenommen nach dem Schema Ressourcenbeschaffende, Bauende oder auch hybride Varianten.

1.3 Verbesserungspotential

- Das Größenverhältnis der Stadt und einzelner Bauteile war nicht festgelegt. Teilweise wurde es auf ein und derselben Platte nicht eingehalten.
- Es gab nur geringfügig Absprache mit dem Stakeholder.
- Die Bausteine waren unsortiert in einem Karton, wodurch sowohl das Finden der richtigen Steine, als auch das gemeinsame Suchen viel Zeit in Anspruch nahm und Staus beziehungsweise Platzprobleme verursachte.
- Es arbeiteten teilweise zu viele Leute an einer Platte, wodurch die Effizienz der Gruppe eingeschränkt war und man einander verhinderte.
- Die Baugruppen haben nach Bekommen der Aufgabe häufig ohne Rücksprache mit dem Stakeholder bis zum Schluss gearbeitet, wodurch beispielsweise ein bunter Plattenbau entstand, der nicht bunt sein sollte.
- Die Rollenverteilung und -umsetzung war nicht optimal, sodass beispielsweise das Projektmanagement keine Rücksprache mit den Bauenden hielt und keine Übersicht über das Gebaute hatte oder auch dass zu viele Bauende einer einzigen Aufgabe zugeteilt waren.

2 Änderungsvorschläge anhand agiler Praktiken

- (Struktur:) Änderungsvorschlag
 - (Struktur:) Begründung
- Der Stakeholder sollte, beispielsweise durch häufigere Absegnungen, mehr einbezogen werden. Hierfür sollte es zusätzlich eine Kundenberatung geben, welche im permanenten Kontakt zum Kunden steht und Wünsche des Kunden mit dem Organisationsteam bespricht.
 - Einige Baugruppen waren vollends in den Bau vertieft und hörten nur von dem Stakeholder, wenn dieser aktiv auf sie zuing. Dadurch wurde viel Arbeit geschafft, ohne zu wissen, ob diese im Detail gewünscht war. Ein Beispiel dafür wäre unter anderem der bunte Plattenbau.
- Die Gebäude können individuell auf kleinen Platten gebaut werden und im fertigen Zustand erst auf die Platte der Baugruppe gesetzt werden.
 - Es arbeiteten teilweise zu viele Bauende an einer Platte, weshalb nicht alle zeitgleich aktiv sein konnten.
- Es sollte eine Einschätzung der Aufgaben bezüglich des Arbeitsaufwands stattfinden, um die Bauenden besser einzuteilen.
 - Es arbeiteten teilweise zu viele Bauende an einer Platte, weshalb nicht alle zeitgleich aktiv sein konnten.
- Der stärkste Fokus beim Bauen sollte auf den höchsten Prioritäten liegen. Niedrigere Prioritäten sollten zunächst zwar mitgebaut, aber nicht detailreich ausgebaut werden.
 - Der Bau von Gebäuden mit hoher Priorität wurde teilweise nicht abgeschlossen, weil zuvor zu viel Zeit in den Bau von Objekten niedrigerer Priorität wie Wege, Büsche oder Fahrradständer investiert wurde.
- Es sollte Rollen im Baumanagement geben, welches die Teams koordiniert, mit dem Projektmanagement kommuniziert, eine grobe Bausteinverteilung und -umverteilung vornimmt und Bauvorgaben wie das Größenverhältnis abstimmt.
 - Die Kommunikation zwischen den Baugruppen und dem Projektmanagement war schlecht, wodurch ungewollte Ergebnisse spät oder zur Bauphase gar nicht erkannt wurden. Zudem war der Karton mit den Bausteinen häufig für Baugruppen unerreichbar, da bereits zu viele Menschen dort Steine suchten.
- Es sollte, bestenfalls parallel zur Aufgabenerfassung durch das Organisationsteam, eine Vorab-sortierung und -verteilung der Bausteine geben.
 - Dass alle Bausteine in einem Karton unsortiert gelagert waren, hat dafür gesorgt, dass bestimmte Steine lange gesucht wurden und ein ständig anhaltender Stau entstand, der aufgrund des begrenzten Platzes um den Karton herum nicht aufgelöst werden konnte. Das Suchen und Warten am Karton hat viel Arbeitszeit gekostet.